



## Niemand

Ich treffe einen Menschen, welcher in der Dunkelheit gekrümmt an einem Zaun lehnt und qualmt.

Ich grüße ihn und frage, ob es schmecken würde, wobei er hustend antwortet:

„Ich esse nicht! Was soll denn diese blöde Frage?“

Ich zeige auf die Zigarette, welche er fast im regelmäßigen Abstand zum Mund führt.

„Ich halte mir bloß die Stechmücken vom Hals...!“ Antwortet er.

„Und zerstören dabei ihre Lunge!“ Sage ich.

Er zieht die Oberlippe hoch und schaut mich mit gläsernen Augen an, wobei ich bei ihm seine gelblich-schwarzen Zähne erblicke, welche grotesk in einem Scheinwerferlicht zu erkennen sind.

„Ist nicht gerade gesund was sie da machen!“, meine ich.

„Scheißegal!“, schimpft er und fängt fürchterlich an zu husten, wo ich grad denke, dass bald seine Lunge dem Husten folgen wird und mir ebenfalls zum Kotzen aufstoßt.

Nach einer Minute erholt sich der Mann allmählich von seinem Hustenanfall und wischt sich mit zitternden Händen den Schleim von seinem Kinn.

„Sie bluten aus dem Mund!“, mache ich die Bemerkung, wo er gleich nochmals in die Hosentasche greift, sein fleckiges Taschentuch hervorholt und seinen Mund abwischt.

„Warum tun sie sich das denn an?“, frage ich kopfschüttelnd.

„Scheißegal!“, ist seine Antwort. Er versucht sich aufzurichten und dabei kriege ich seinen Atem zu spüren, welcher nach Alkohol und Nicotin stinkt.

„Ja, das sagten sie schon vorhin...! Wie lautet ihr Name?“, frage ich.

„Ich bin der Niemand...! Mag mich eh keiner! Keiner will mich verstehen! Ist allen egal und mir auch Scheißegal!“, antwortet er heiser.

„Sehn sie, da liegen sie falsch. Mir sind sie nicht „Scheißegal“ und ich verstehe sie auch. Jedoch kann ich ebenfalls nicht Verständnis haben für ihren Selbstmord...!“

Wie kann man ihre Lebenseinstellung verstehen, wo sie dabei sind sich mit dem Zeug umzubringen?! Haben sie mal den Gedanken gehabt sich zu ändern...? Vielleicht hält man deshalb Abstand von ihnen, weil ihnen der Alkohol und Zigaretten wichtiger sind – ich glaube der Fehler liegt bei ihnen!“, versuche ich in sein Gewissen zu reden.

Der Mann stiert mich eine Weile anscheinend Geistesabwesend an und entgegnet:

„Was wissen sie schon...! Meinen Job bin ich nach 35 Arbeitsjahren los. Man hat mich aus meiner Wohnung rausgeschmissen, weil ich die Miete nicht mehr bezahlen kann. Meine Frau hat mich schon vor Jahren verlassen und meine Kinder, die wollen von mir nichts mehr wissen!“, dabei laufen ihm Tränen die Wangen runter.

„Mein lieber „Niemand“! Würden sie sich freuen, wenn sie ihre Angehörigen wieder in ihre Arme schließen könnten? Und es alles wieder wie Früher wird...!?, erwidere ich in gewisser Erwartung.

Er schaut mich erstmals verwundert, danach meint er spöttisch;

„Sind sie der Weihnachtsmann?“

„Nein, ein Mensch! Welcher nicht zuschauen kann wie man sich selber zerstört und die ganze Familie in Mitleidenschaft zieht!“, ist meine Antwort.

Ich erkenne in seinen Augen ein Leuchten wobei er eine Weile scheinbar zu träumen beginnt, danach schluchzend zusammensinkt.

„Was muss ich nach ihrer Ansicht machen?“, fragt er indem er sich mit seinem Ärmel über das Gesicht wischt.

„Haben sie eine Krankenversicherung?“, frage ich ihn kurz... „Folgen sie mir bitte!“, als er dies bestätigt.

\*

Es vergehen etliche Monate...

Als ich ihn schweigend von der Klinik abhole, blicke ich in energische Augen, wie von dem eines Kämpfers. Inzwischen hat er ein Bein verloren und ein Lungenflügel wurde ihm entfernt wobei ihm gesagt wurde, dass er das dem Nikotin und Alkohol verdanke...

Im Auto sag ich ihm, dass wir jetzt zu seiner Tochter fahren denn sie wartet... und dass er Großvater geworden ist.

Ich sehe im Rückspiegel, wie seine Augen feucht werden...

W.B.